

Buchbesprechungen:

Aptroot, André (1995): A Monograph of Didymosphaeria. Studies in Mycology, No. 37, 160 S. mit 54 Abb. ISBN 90-70351-28-5. Centraalbureau voor Schimmelcultures (CBS), Baarn, Niederlande, Hfl. 50,— (ca. DM 45,—).

Die Arbeit nimmt sich einer typischen „Mülleimer-Gattung“ von Ascomyceten an, die v.a. Ende des letzten und Anfang unseres Jahrhunderts zur Beschreibung Hunderter ansonsten nicht eindeutig zuordenbarer Arten verwendet wurde. Es handelt sich dabei um sehr unauffällige schwarze Pyrenomyceten, die als Saprophyten auf Pflanzenresten leben und häufig nur wenig oder überhaupt nicht aus dem Wirtsgewebe herausragen. Bisher wurde die Gattung allgemein der großen Ordnung der Dothideales zugerechnet, die nun vorliegende Monographie schlägt jedoch eine Klassifizierung innerhalb der Melanommatales vor.

Der Autor räumt in dem kaum mehr überschaubaren Durcheinander von über 550 bisher innerhalb der Gattung beschriebenen Spezies rigoros auf: lediglich sieben *Didymosphaeria*-Arten erkennt er an, denen er - unter Berücksichtigung ausschließlich morphologischer Merkmale - mehr als hundert weitere Namen als Synonyme zuordnet. Die Ablehnung von Substrat und geographischer Herkunft als taxonomische Kriterien ist meiner Ansicht nach in dieser Gattung uneingeschränkt zu begrüßen, auch wenn mancher fragen mag, ob sich hinter den sieben morphologischen Arten nicht doch eine deutlich höhere Zahl biologischer Spezies verbirgt. Dem Autor selbst sind solche Zweifel nicht fremd, weshalb er zu konsequenter Wirtsangabe rät. Leider hat auch das von Aptroot in Angriff genommene Studium von Reinkulturen, das sich in vielen anderen Ascomycetengattungen als äußerst hilfreich erwiesen hat, hier keine verwertbaren taxonomischen Merkmale zutage gefördert.

Den umfangreichsten Raum in der Aptroots Arbeit nimmt verständlicherweise nicht die Aufschlüsselung und ausführliche Dokumentation der sieben anerkannten *Didymosphaeria*-Arten ein, sondern die Diskussion von 565 in dieser Gattung beschriebenen Taxa. Bei einer Reihe davon wird man freilich auf einen im selben Jahr erschienen Artikel desselben Autors in *Nova Hedwigia* (Bd. 60, S. 325-379) verwiesen, worin sie anderen, z.T. neu erstellten Gattungen zugewiesen werden. In der vorliegenden Arbeit sind diese Gattungen lediglich in einem Schlüssel für *Didymosphaeria*-ähnliche Genera vorgestellt, und es muß dem Leser unverständlich bleiben, warum ein so essentiell zur vorgegebenen Thematik gehöriger Teil nicht in den hier besprochenen Band integriert wurde. Diese Zweiteilung der Veröffentlichung schmälert die große Leistung des Autors jedoch keineswegs. Er hat mit seinem Studium von über 3000 Aufsammlungen und seinem Mut zur Synonymisierung einen bisher von den allermeisten Mykologen gemiedenen Teil des Pilzreichs wieder einer praktischen Bestimmungsarbeit zugänglich gemacht. Wie hoch dieses Unterfangen zu würdigen ist, zeigt allein die Tatsache, daß es gerade im Bereich der Kleinpilze noch genug Gattungen gibt, an die sich bisher kein Mykologe ernsthaft herangewagt hat.

W. Helfer

Arnolds, E., Th. W. Kuyper & M. E. Noordeloos (red.) (1995): Overzicht van de paddestoelen in Nederland. 876 Seiten, 16 Farbseiten. ISBN 90-802818-1-6. Nederlandse Mykologische Vereniging, ca. 50.-- DM zzgl. Porto (ca. 32.-- DM für Mitglieder der Nederlandse Mykologische Vereniging).

Als Fortführung der wohl bekannten „Standaardlijst van Nederlandse paddestoelen“ von E. Arnolds (1984) präsentieren nun die Herausgeber E. Arnolds, Th. W. Kuyper und M. E. Noordeloos eine Übersicht der Makromyzeten der Niederlande. Das in niederländischer Sprache publizierte Buch beinhaltet eine taxonomische Übersicht von 3.488 Arten, die aus den Niederlanden bekannt sind. Die einzelnen Gattungen wurden von 24 Mykologen bearbeitet.

Für jede Art werden folgende Angaben gemacht: akzeptierter wissenschaftlicher Name, Synonyme, ausgewählte Literatur, Angaben zur Verbreitung und Ökologie in den Niederlanden, Angabe zur Gefährdung (Rote Liste-Art), Bemerkungen zur Variabilität und Taxonomie. Eine umfangreiche tabellarische Liste gibt Auskunft zur Häufigkeit und Ökologie (numerischer Code).

Der Schwerpunkt bei den Arten liegt weiterhin bei den Agaricales (ca. 400 Seiten), doch erfreulicherweise fristen die übrigen Gruppen der sog. Großpilze kein Schattendasein, sondern sind inzwischen wohl ebenso intensiv untersucht wie die oben erwähnten Lamellenpilze; so benötigen die Aphyllophorales etwa 120, die Phragmobasidiomycetidae etwa 20, die Gasteromycetes etwa 30 und die Ascomycotina etwa 150 Druckseiten zur Präsentation.

16 Farbseiten mit Aquarellen lockern den vorgründig trockenen, doch äußerst informationsreichen Inhalt auf, ebenso einige Verbreitungskarten und Strichzeichnungen.

Den Herausgebern und allen Mitarbeitern muß meine Anerkennung zu dieser hervorragenden Leistung ausgesprochen werden; nur ein gut funktionierendes Miteinander bringt so ein Werk zustande. Allen Mykologen kann dieses 871 Seiten umfassende Buch zu diesem günstigen Preis (5,74 Pf = 0,0574 DM pro Druckseite) nur empfohlen werden.

H. Schmid

Boertmann, D. (1995): The Genus *Hygrocybe*. 184 Seiten, 59 Farabbildungen. ISBN 87-983581-1-1. Danish Mycological Society (P.O.Box 168, DK-2670 Greve), Dkr. 198.-- zzgl. Porto.

Die Präsentation der Gattung *Hygrocybe* ist das erste Buch einer neuen Reihe mit dem Titel „Fungi of Northern Europe“, publiziert von der Dänischen Mykologischen Gesellschaft. Jeder Band wird in einer dänischen und in einer englischen Version herausgegeben.

Bestehend bei der ersten Durchsicht sind die Farabbildungen; mit den Saftlingen, die sich durch ihre Farbenpracht auszeichnen, diese Reihe zu beginnen, ist Werbung pur für die Schönheit der Pilze.

Die Darstellung der einzelnen Arten (insgesamt 59) im Hauptteil erfolgt mit der für eine Monographie üblichen Methode, die nichts vermissen läßt. Sporenzeichnungen, Verbreitungskarte und eine ausgezeichnete Farabbildungen ergänzen den Text. Neben dem synoptischen Schlüssel werden zwei ausführliche Bestimmungsschlüssel angeboten: der eine basiert nur auf den makroskopischen Merkmalen, der zweite integriert auch die mikroskopischen Merkmale.

Besonders interessant ist die Interpretation von Farabbildungen in anderen Publikationen (3 Seiten). Der Autor hat von acht wichtigen Farabbildungswerken die *Hygrocybe*-Abbildungen kritisch durchgesehen und teilt seine Meinung zu den Abbildungen bzw. den Artnamen mit. Allein diese wenigen Seiten lohnen zur Beschaffung dieses Buches. Gesamturteil: Sehr empfehlenswert.

H. Schmid

Brandrud, T. E., H. Lindström, H. Marklund, J. Melot & S. Muskos (1995): *Cortinarius*. Flora Photographica. Teil 3. Deutsche Übersetzung Till R. Lohmeyer und H.-G. Unger. 60 Farbtafeln (ungebunden), 37 Seiten „Appendix 2“. ISBN 91-971249-6-6. *Cortinarius* HB, Klövernägen 13, S - 864 33 Matfors. DM 98.-- zzgl. Porto.

Mit der dritten Lieferung stellen die Autoren 60 Farbtafeln und einen Appendix vor. Im Appendix findet man ein systematisches Artenregister aller bisher erschienenen Tafeln, ein alphabetisches Namensverzeichnis, Kommentare zur Nomenklatur, nomenklatorische Änderungen (Typisierungen, Neukombinationen, lateinische Diagnosen) und verschiedene Korrekturen und Ergänzungen.

Die Farbtafeln sind wie bei den vorangegangenen Lieferungen aufgebaut: exzellente Farabbildung, Beschreibung (Makroskopie, Mikroskopie), Vorkommen, Bemerkungen und Sporenstrichzeichnung.

Hervorzuheben ist, daß die Qualität der Abbildungen gegenüber den ersten beiden Lieferungen nicht nachläßt. Neben gut bekannten Arten, die bereits in vielen Standardwerken abgebildet sind, enthält diese Lieferung wieder eine Reihe von bisher selten oder noch nie farbig publizierten Taxa, so z.B. *C. quarciticus* Lindstr., *C. solis-occasus* Melot, *C. lux-nymphae* Melot, *C. vernus* Lindstr. & Melot, *C. trossingenensis* Melot, *C. cupreorufus* Brandr. u.a.

Da die Variabilität einer Art oftmals auf einer Tafel nicht zu zeigen ist, werden einige Arten gelegentlich auch mit zwei Tafeln vorgestellt, so z.B. *C. russus* Fr. und *C. biformis* Fr.. Ich wünsche der Fortführung von „*Cortinari* - Flora Photographica“ weiterhin eine gute Hand. Den *Cortinari*-begeisterten Mykologen ist das Werk eine wertvolle Bereicherung, die den Kreis der Liebhaber erweitern sollte.

H. Schmid

Breitenbach, J. & F. Kränzlin (1995): Pilze der Schweiz. Band 4, Blätterpilze, 2. Teil. 371 Seiten mit 465 Farabbildungen und Mikrozeichnungen. ISBN 3-85604-040-4 (deutsche Ausgabe). Mykologische Gesellschaft Luzern, Verlag Mykologia. SFr. 158.-- zzgl. Porto.

Im nun vorliegenden 4. Band der „Pilze der Schweiz, Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora der Schweiz“ stellen die Autoren und Herausgeber, J. Breitenbach und F. Kränzlin, die Blätterpilze der Familien Entolomataceae, Pluteaceae, Amanitaceae, Agaricaceae, Coprinaceae, Bolbitiaceae und Strophariaceae vor. Wie bei den vorangegangenen Bänden werden im Hauptteil auf einer Doppelseite drei Arten mit Beschreibungen zum Standort, zur Makroskopie und Mikroskopie, mit Bemerkungen, mikroskopischen Zeichnungen und mit einer Farabbildung präsentiert. Erstmals wird zu jeder Art die Sporenpulverfarbe ergänzt.

Bereits beim ersten Durchblättern fiel uns auf, daß dieser Band nicht wie die bereits erschienenen durch besonders augenfällige Aufnahmen besticht. Dies liegt sicherlich daran, daß bei den hier behandelten Familien viele Arten eben nur irgendwie Braun oder Grau sind und die feinen Unterschiede erst durch die mikroskopischen Merkmale zum Tragen kommen (z.B. bei den Gattungen *Conocybe* oder *Psilocybe*).

Leider sind aber in diesem Band auch manche Arten mit Farabbildungen dokumentiert, die entweder eher untypisch oder offensichtlich falsch sind. Dazu geben wir einige Beispiele zur Gattung *Entoloma*: Bei *E. aethiops* bezieht sich die Beschreibung und Abbildung auf *E. melanochroum* (*E. aethiops* ss. Kühner & Ramagnesi); die Art wird bei den Bemerkungen nicht erwähnt, Fehlbestimmungen sind vorprogrammiert. Die Abbildung von *E. carneogriseum* zeigt eine der zahlreichen Formen von *E. serrulatum*; diese dunkelbraun-schwarzbläulich gefärbte Form wird bisher nicht als eigenständige Art betrachtet; *E. carneogriseum* ist nach Noordeloos eine schon im frischen Zustand hell cremefarbene Art, blaue oder dunkelbraune Farbtöne auf dem Hut kommen nie vor. Die Abbildung von *E. exile* zeigt eine Form von *E. longistriatum*, keineswegs die Varietät *pyrospilum* von *E. exile*; bei manchen Formen von *E. longistriatum* kann gelegentlich eine Rotverfärbung an der Stielsbasis beobachtet werden, der Hut von *E. longistriatum* ist aber immer dunkelbraun gefärbt, während ein blaugrauer Reflex typisch für *E. exile* ist. Die Abbildung von *E. favrei* ist sehr untypisch, normalerweise ist die Art braungrau, d.h. mit deutlichem Grauanteil gefärbt. Charakteristisch für *E. majaloides* ist der freudig gelbbraun gefärbte Hut; die Beschreibung paßt dazu, nicht aber die Abbildung (dürfte wohl eher *E. sericatum* sein). *E. poliopus* ist eine Art mit dunkelbraunem Hut und dunkel stahlblauem Stiel, das Bild paßt also nicht dazu; auch die spindeligen Cheilocystiden deuten eher darauf hin, daß hier *E. roseotinctum* vorgestellt wird. Die Beschreibung von *E. tibiicystidium* ist sicherlich richtig, die Abbildung zeigt aber ungewöhnlich helle Fruchtkörper dieser normalerweise auf Hut und Stiel graubraun gefärbten Art.

Auch bei anderen Gattungen haben sich vermeidbare Fehler eingeschlichen (vgl. dazu die Besprechung in Persoonia 16/2 von 1996).

Mit diesen Anmerkungen soll der Wert dieses Bandes keineswegs geschmälert werden, da andererseits viele seltene Arten mit guten Abbildungen behandelt sind. Es sei uns die Anregung gestattet, daß die Autoren und Herausgeber für den 5. und letzten Band (mit den Gattungen *Cortinarius*, *Inocybe*, *Russula* u.a.) vor allem kritische Sippen von international angesehenen Spezialisten vor der Drucklegung überprüfen lassen. Den Mykologen wird auch in diesem Band 4 der hervorragenden Reihe „Pilze der Schweiz“ eine Informationsfülle zur Taxonomie und Ökologie vieler seltener und interessanter Arten geboten.

G. Wölfel, H. Schmid

Ginns, J. H. & G. W. Freeman (1994): The Gloeocystidiellaceae (Basidiomycota, Hericiales) of North America. 118 Seiten, 24 Abbildungen. ISBN 3-443-59059-4. Bibliotheca Mycologica, Band 157. J. Cramer in der Gebrüder Borntraeger Verlagsbuchhandlung. DM 70.--.

Die Familie der Gloeocystidiellaceae ist charakterisiert durch amyloide Sporen und Gloeocystiden. In dieser Monographie stellen die Autoren 24 Arten aus Nordamerika vor, die zu folgenden acht Gattungen gehören: *Amylosporomyces*, *Boidinia*, *Conferticum*, *Gloeocystidiellum*, *Gloiothele*, *Laxitextum*, *Megalocystidium* und *Scytinostromatella*.

Im Hauptteil wird jede Art ausführlich beschrieben (Synonyme, Makroskopie, Mikroskopie, Zeichnungen, Ökologie, Verbreitung, Anmerkungen, Auflistung von untersuchtem Material). Wohltuend knapp, doch nicht minder präzise ist die Einführung zur Morphologie, Ökologie, Verbreitung und Methode gehalten, ebenso der vierseitige Bestimmungsschlüssel. Literaturverzeichnis, zwei Tabellen und ein Index beschließen die Arbeit.

Da viele der behandelten Arten auch aus Europa bekannt sind, bietet diese Arbeit wichtige Informationen für die Mykologen der „Alten Welt“; Aphyllophorales-Spezialisten ist das weitgehend übersichtlich gestaltete Buch auf jeden Fall zu empfehlen.

H. Schmid

Hawksworth, D. L., P. M. Kirk, B. C. Sutton & D. N. Pegler (1995): Ainsworth & Bisby's Dictionary of the Fungi, 8. Auflage. 616 S. ISBN 0-85198-885-7. International Mycological Institute (IMI), Eghem, Surrey (UK), ca. DM 90.--.

Nun ist sie da, die von vielen Mykologen seit langem erwartete Neuauflage des „Dictionary“! Und im Vergleich zur vorigen Ausgabe ist alles ein bißchen größer geworden, vom Buchformat über den Seitenumfang bis hin zur Zahl der Stichwörter, die sich auf rund 20 000 erhöht hat. Der größte Teil hiervon sind Gattungsnamen, und das ist und bleibt die große Stärke des Dictionary: man findet wirklich praktisch alle jemals aufgestellten Pilzgattungsnamen, seien sie nun aktuell oder längst synonymisiert und außer Gebrauch, seien es Pilze im eigentlichen Sinn (incl. aller Flechten), seien es Schleimpilze oder aber pilzähnliche Formen, die heute entwicklungsgeschichtlich meist von Algen abgeleitet werden. Die dazu gebotenen Informationen sind kurz, aber prägnant: Autor(en) und Jahr der Erstbeschreibung; bei als gültig akzeptierten Gattungsnamen Angabe der Familie und meist auch relevanter Literatur, dazu (oft weniger zuverlässig und wertvoll) Artenzahl und Verbreitung; bei als Synonymen erachteten Namen Verweis auf die heute gültige Gattung unter Zitierung einer die Synonymisierung unterstützenden Literaturstelle. Einträge zu höheren systematischen Kategorien, darunter erstmals auch Familien, beschränken sich weitgehend auf akzeptierte Namen, bieten aber zusätzlich eine z.T. ziemlich kurze, z.T. aber auch relativ ausführliche Charakterisierung des Taxons. Neu ist ein 44 S. langer Schlüssel für das gesamte Pilzreich im oben angesprochenen weitesten Sinn, der bis zur Familie führt, sowie ein 76 S. umfassender systematischer Überblick, die die vorgeschlagene Gliederung des Pilzreichs mit allen taxonomischen Hauptkategorien bis herab auf Gattungsebene darstellt. Man sollte letztere Zusammenstellung als nützliche Übersichtshilfe begrüßen und nicht

gleich einen Versuch des International Mycological Institute wittern, auf eine allgemeinverbindliche Pilzsystematik hinzuarbeiten. Die Freiheit, abweichende Klassifizierungen anzuwenden, bleibt jedem unbenommen.

Das Dictionary ist ein taxonomisch ausgerichtetes Buch, erarbeitet mit Hilfe vieler der besten heutigen Forscher auf diesem Gebiet und in seiner Kompetenz über jeden Zweifel absolut erhaben. Nicht-taxonomische Aspekte der Mykologie sind zwar ebenfalls mit einer Vielzahl von Stichwörtern vertreten, spielen aber dennoch eine nur untergeordnete Rolle. Für den systematisch arbeitenden Mykologen dagegen ist und bleibt es ein unentbehrliches Nachschlagewerk, das angesichts des günstigen Preises auch allen, die Pilzbestimmung als ambitioniertes Hobby betreiben, wärmstens zu empfehlen ist.

W. Helfer

Moser, M. & W. Jülich (1995): Farbatlas der Basidiomyceten. Colour Atlas of Basidiomycetes. Lieferung 13. 200 Seiten, 60 Farbtafeln. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart & New York. DM 98.--.

In der nun vorliegenden 13. Lieferung des Loseblatt-Atlas sind Agaricales- und Boletales-Arten folgender Gattungen enthalten: *Boletus*, *Gomphidius*, *Leccinum*, *Agaricus*, *Armillaria*, *Arrhenia*, *Camarophylloopsis*, *Coprinus*, *Cortinarius*, *Echinoderma*, *Flammulaster*, *Flammulina*, *Hygrocybe*, *Inocybe*, *Laccaria*, *Lyophyllum*, *Mycena*, *Omphalina*, *Ossicaulis*, *Pholiota*, *Pholiotina*, *Psathyrella*, *Psilocybe*, *Rhodocybe* und *Stropharia*.

Auffallend an dieser Lieferung ist die stark verbesserte Qualität der Farabbildungen; gleichzeitig sind einige seltene bzw. vorher noch nie farbig abgebildete Arten enthalten. Auf Dias von Herrn A. Hausknecht sollte bei den noch folgenden Lieferungen nicht verzichtet werden.

H. Schmid

H. Neubert, W. Nowotny & K. Baumann, unter Mitarbeit von H. Marx (1995): Die Myxomyceten Deutschlands und des angrenzenden Alpenraumes unter besonderer Berücksichtigung Österreichs. Band 2, Physarales. Karlheinz Baumann Verlag, Gomaringen. ISBN 3-929822-01-6. 368 Seiten, DM 190.--.

Zwei Jahre nach Erscheinen der ersten Bandes wurde nun der zweite Band dieses Werkes über Schleimpilze publiziert. Der erste Band, der die Ceratiomyxales, Echinosteliales, Liceales und Trichiales behandelt, fand aufgrund seines klaren Konzepts, der detaillierten Darstellung der Sippen und auch der hervorragenden Illustrationen national und international große Anerkennung. Aufbauend auf dem erfolgreichen Konzept des ersten Bandes der dreiteiligen Monographie, haben die drei Autoren unter Mitarbeit von Heidi Marx mit den „Physarales“ einen von der Seitenzahl etwas umfangreicheren zweiten Band vorgelegt, der dem ersten Band in keinsten Weise nachsteht und bei dem alleine schon das Durchblättern die Begeisterung für diese ästhetisch schönen und kleinen pilzähnlichen Organismen weckt oder neu belebt.

Im allgemeinen Teil werden die Physarales definiert und abgegrenzt, die Schwierigkeiten bei der Bestimmung von kalkarmen bis kalkfreien Sippen erwähnt, die Haupthabitate umrissen und beispielsweise auch die Gründe dafür angegeben, warum die Gattung *Diachea* nicht zu den Stemonitales, sondern wohl eher zu den Physarales zu stellen ist. Eine Begriffserläuterung und eine Liste von wissenschaftlichen und deutschen Namen, die Aufzählung von Substraten, auf denen Schleimpilze vorkommen können, sowie eine Einführung in die Nomenklatur sind besonders für den Laien wichtig, dem dieses Buch ein genauso gut verwendbares Werkzeug sein soll wie dem Spezialisten. Eine Graphik auf Seite 13 zeigt die sprunghafte Entwicklung der Artenkenntnis der Myxomyceten in den letzten Jahrzehnten mit einem derzeitigen Stand von etwa 1000 Sippen weltweit. Weitere interessante und aufschlußreiche Unterkapitel, die man in anderen Werken oft vergeblich sucht, geben Auskunft über die Bearbeiter von Myxomyceten im Gebiet oder weisen in sehr nützlicher Art und Weise auf die

Etymologie von Gattungs- und Artnamen hin. Auf Verbreitungskarten im Sinne der Kartierung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie wurde aus mehreren Gründen verzichtet. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß die zur Zeit noch viel zu großen Erfassungslücken ein völlig verfälschtes Bild über die tatsächliche Verbreitung der Schleimpilze im Untersuchungsgebiet geben würden.

Im speziellen Teil werden insgesamt 167 im Gebiet nachgewiesene Sippen (Arten und Varietäten) ausführlich beschrieben und größtenteils abgebildet. Dieser Teil enthält einen Überblick über die Gattungen, Familien, Ordnungen und Unterklassen der Myxomycetes, sowie klare und gut verständliche dichotome Bestimmungsschlüssel zu den Unterklassen, den Ordnungen, den Familien der Ordnung Physarales, den Gattungen der einzelnen Familien und schließlich den im Gebiet heimischen Arten. Die Beschreibung der einzelnen Arten ist sehr übersichtlich gegliedert, wobei auch - soweit bekannt - die Farbe der Plasmodien angegeben wird. Es folgen für die im Gebiet vorkommenden Arten noch wichtige Hinweise über das Vorkommen, ökologische Ansprüche, Begleitarten, die systematische Gliederung der Sippen, das Variieren der Merkmale innerhalb der Sippen oder über unterschiedliche Möglichkeiten der Ausprägung der Farbe bei Fruchtkörpern, Capillitium oder Sporen. Der reiche Erfahrungsschatz aller am Buch beteiligten Autoren fließt in die für den Bestimmungsvorgang so wichtigen Informationen ein. Das Bestechende an diesem Werk ist die Ausgewogenheit von Text und Illustrationen, wie sie nur recht selten von wissenschaftlichen Büchern erreicht wird. Begutachter des ersten Bandes haben die hervorragende Qualität der Illustrationen betont, sowohl der Farbfotographien der Fruchtkörper wie auch die Darstellung der Capillitien, der Sporen oder der Kalkkristalle. Auch beim zweiten Band kann der Referent nur staunend und überrascht feststellen, daß er noch in keinem Myxomycetenbuch eine derartige Fülle von hervorragenden Schleimpilzdarstellungen gesehen hat. Die im Gebiet nachgewiesenen Sippen werden durch eine Liste von im Gebiet nicht nachgewiesenen Arten und Varietäten ergänzt, wobei ebenfalls und etwas knapper die wichtigsten Merkmale angegeben sind. Die anschließenden Sporentafeln ermöglichen einen Vergleich der Arten und sind allein deshalb äußerst nützlich für die Bestimmung und das Erkennen der Schleimpilze. Sehr gut gelungene REM-Fotographien über Capillitium, Sporen und Kalkkristalle, ein Literaturverzeichnis und ein Register der Ordnungen, Familien, Gattungen, Arten und ihrer Synonyme runden diesen Band ab.

Die beiden Bände haben in ihrer Vollständigkeit, obwohl der Anspruch nirgendwo erhoben wird, beinahe den Charakter einer Weltmonographie der betreffenden Schleimpilzgruppen. Herr Kollege Oberwinkler hat bei der Vorstellung des neuen Bandes im Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart am 12. Januar 1996 von einem großen Wurf und einem Glücksfall gesprochen. Die beiden Bände sind ohne Zweifel eine Meilenstein in der Erkenntnis und der Erforschung der Myxomyceten und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß die Autoren ihr Werk mit dem vorgesehenen dritten Abschlußband in absehbarer Zeit vollenden werden. Der Preis von DM 190.-- ist angesichts der technischen Qualität des Buches und seiner üppigen Ausstattung als sehr günstig zu bezeichnen.

G. Gottsberger

Rubner, Annemarle (1996): Revision of predacious Hyphomycetes in the Dactylella-Monacrosporium Complex. Studies in Mycology, No. 39, 134 S. mit 59 Abb. ISBN 90-7351-30-7. Centraalbureau voor Schimmelcultures (CBS), Baarn, Niederlande, Hfl. 45,— (ca. DM 40,—).

Diese maßgeblich von Walter Gams (CBS, Baarn) betreute Doktorarbeit widmet sich einer Gruppe von fakultativ räuberisch lebenden, also Tiere, vorwiegend Fadenwürmer (Nematoden) fangenden Pilzen. Nachdem van Oorschot in derselben Schriftenreihe (Bd. 26) bereits 1985 eine Monographie der gleichfalls räuberischen Gattung *Arthrobotrys* vorgelegt hat, bietet der nun erschienene Band eine taxonomische Revision der dort nicht behandelten Arten dieses Verwandtschaftskreises von Schimmelpilzen. Sexualformen hierzu sind, wie auch Erkenntnisse in der vorliegenden Arbeit bestätigen, vornehmlich in der Ascomycetengattung *Orbilia* zu suchen.

Das Werk wird der CBS-Tradition gründlicher monographischer Bearbeitungen, die die moderne Taxonomie der Schimmelpilze so entscheidend geprägt haben, in jeder Weise gerecht. Alle in Frage

kommenden Gattungsnamen werden diskutiert, wobei die Autorin für Arten mit speziellen Tierfangorganen neben *Arthrobotrys* lediglich *Monacrosporium* anerkennt. Die Gattung *Dactylella*, der manche Mykologen *Monacrosporium* in der Vergangenheit als Synonym zuordneten, wird auf nicht räuberische Arten beschränkt. Dies führt zu einem Anwachsen von *Monacrosporium* auf 39 heute bekannte Arten und zu einer Reihe von Neukombinationen. Alle 39 Spezies sind präzise beschrieben und gezeichnet und überdies mit ausführlichen Angaben zu Synonymen, taxonomischer Literatur, Typusmaterial und existierenden Lebekulturen versehen. Der zugehörige Schlüssel betont die Morphologie der Fangorgane als wichtiges Ordnungskriterium der Gattung. Darüberhinaus bietet eine ausführliche Checkliste umfassende Informationen zur taxonomischen Stellung und Literatur aller jemals dem diskutierten Formenkreis zugeordneten Arten.

Fragen zur faszinierenden Biologie des Tierfangs durch Pilze sowie alle sich daraus eventuell ergebenden ökologischen Konsequenzen gehörten nicht zum Thema der Arbeit. Sie bereitet vielmehr allen zukünftigen Forschungen auf diesem Gebiet eine unentbehrliche und sehr sorgfältig erarbeitete taxonomische Grundlage.

W. Helfer

Wirth, V. (1995): Die Flechten Baden-Württembergs. Teil 1 & 2. 1006 Seiten, 555 Farabbildungen, 996 Verbreitungskarten. ISBN 3-8001-3325-3. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. DM 148.--

Das im Rahmen des Artenschutzprogramms von Baden-Württemberg richtungsweisende Grundlagenwerk von 1987 (1. Auflage) wurde neu bearbeitet und auf zwei Bände erweitert. Die vorliegende Gesamtdarstellung enthält neben den Verbreitungskarten und vollständigen Gattungsdiagnosen neu entwickelte Bestimmungsschlüssel für sämtliche Arten. Darüber hinaus werden Ökologie, Verbreitung und Gefährdung aller im Südwesten Deutschlands und weit darüber hinaus vorkommenden Flechten beschrieben. Dieses Flechtenwerk ist in jeder Hinsicht umfassend, aktuell und einmalig.

Die Gattungen und Arten sind alphabetisch abgehandelt; die Texte zu den Gattungen gliedern sich in drei Abschnitte: detaillierte Darstellung der Gattungsmerkmale, gefolgt von Bestimmungsschlüsseln zu den Arten, Artbeschreibungen, Charakterisierung der Ökologie, Verbreitung, Häufigkeit und Gefährdung der einzelnen Arten.

Die beiden Bände sind neben 996 Verbreitungskarten (Punktrasterkarten) mit 555 hervorragenden Farabbildungen ausgestattet. Dieses Werk sei allen Mykologen empfohlen, die - bei aller Begeisterung für die Pilzkunde - auch die „Halb-Brüder“ und „Halb-Schwester“ kennenlernen wollen.

Aus Baden-Württemberg sind in dieser Form nicht nur die Flechten bearbeitet, sondern auch die Farn- und Blütenpflanzen (bisher erschienen: 4 Bände), die Wildbienen (2 Bände), die Schmetterlinge (4 Bände) und andere Organismengruppen; demnächst wird auch in dieser Reihe der erste Band zu den „Pilzen Baden-Württembergs“ vorliegen. Die mit Unterstützung der Stiftung Umweltfonds publizierten Bücher sind eine wahre Bereicherung für jeden Bücherschrank, die man gerne zur Hand nimmt. Warum nur das Land Baden-Württemberg und nicht auch andere Bundesländer dazu in der Lage sind, ist mir bis heute ein Rätsel.

H. Schmid

Zwetko, P. (1993): Rostpilze (Uredinales) auf *Carex* im Ostalpenraum. Ein neues Artenkonzept. 222 Seiten mit 3 Photo- und 9 Vergleichstafeln. ISBN 3-443-59054-3. Bibliotheca Mycologica, Band 153. J. Cramer in der Gebrüder Borntraeger Verlagsbuchhandlung. DM 90.--.

Mit verschiedenen Methoden wurde die Taxonomie der auf *Carex*-Arten parasitierenden Rostpilze im Ostalpenraum untersucht; insgesamt konnten 47 Rost-Taxa nachgewiesen werden. Die Verbreitung der Arten wurde ebenfalls dokumentiert.

Für die mikroskopischen Untersuchungen wurde neben verschiedenen lichtmikroskopischen Methoden auch Rasterelektronenmikroskopie verwendet. Die Ornamente der Aecidio- und Uredosporenwände, die genaue Lage der oberen Teleutosporenkeimpore und andere mikroskopische Details konnten als taxonomisch relevante Merkmale neu bzw. wieder erschlossen werden. Bestimmte Sippen innerhalb der Sammelarten *Puccinia caricina* (ss. Hylander, Jorstad & Nannfeldt 1953) und *Puccinia dioicae* (ss. Hylander, Jorstad & Nannfeldt 1953) können aufgrund dieser Untersuchungen eindeutig gegeneinander abgegrenzt werden.

Puccinia circumalpina, *P. ptarmicae-caricis* und *P. tirolensis* werden als neue Arten vorgestellt, zudem werden 22 Neukombinationen im Varietätsrang vorgeschlagen.

Ein synoptischer und ein dichotomer Gesamtschlüssel der Arten für das Untersuchungsgebiet wird vorgestellt, wobei einige Spezialschlüssel für einzelne Wirtarten beigefügt sind.

Die Arbeit enthält darüber hinaus zahlreiche interessante Informationen, die zu weiteren Untersuchungen an Rostpilzen anregen sollten.

H. Schmid



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigegebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [62_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Helfer Wolfgang, Schmid Helmuth, Wölfel Gerhard, Gottsberger Gerhard

Artikel/Article: [Buchbesprechungen: 79-86](#)